

„Denn wir predigen nicht uns selbst, sondern Jesus Christus, dass er der Herr ist, wir aber eure Knechte um Jesu willen.“ (2. Kor. 4,5)

Nr. 122
Winter 2020
Thema: **Advent**

PREDIGT-IDEEN

Zum Thema: „Wo finden wir Freude?“ Diese Frage ist besonders im Advent angebracht, weil sich bei den hektischen Einkäufen in dieser Zeit, die im 21. Jahrhundert in der westlichen Welt oft üblich sind, leicht materialistisches Denken und Handeln einschleichen können. Wer sollte da einen anderen Akzent setzen, wenn wir es nicht in der Predigt und im Gemeindeleben tun?

Advent: Was steckt dahinter?

Das Wort „Advent“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „Ankunft“. Das lateinische *adventus* ist im Griechischen *parousia*, was auf die Wiederkunft Christi hindeutet. Im Advent (die vier Sonntage vor Weihnachten) bereitet sich die Christenheit auf das Kommen Christi vor, und zwar aus drei verschiedenen Perspektiven: i. Die Geburt Jesu in Bethlehem; ii. Seine Geburt in uns (täglich); iii. Seine Wiederkunft in der Endzeit. Im Advent können wir die Sehnsucht nachempfinden, mit welcher der Messias einst erwartet wurde, und wir können uns auf seine Wiederkunft vorbereiten.



Sinnvoller Advent

1. Unterhalte dich mit anderen über den Sinn von Advent und Weihnachten. Was steckt hinter den Geschenken? Gottes Geschenk an uns lag nicht nur in der Krippe, sondern hing am Kreuz. Gute Advents- und Weihnachtslieder verkünden die unauflösliche Einheit von Krippe, Kreuz und Krone des Herrn.
2. Sorge dafür, dass Christus, die „Ursache ewiger Freuden“, beim Feiern eindeutig im Mittelpunkt steht. Jede Weihnachtsfeier, die nicht zur Buße und deshalb zur Freude aufruft, verfehlt ihren Sinn.
3. Notiere, warum du wem was schenken willst. Schreibe einen persönlichen Brief dazu. Lege ein Heft oder Buch bei, das von der Gabe Gottes spricht.
4. Vermeide alle Einfälle und Einkäufe in letzter Minute. Sie erhöhen nur Hektik und machen dich für die nötige Besinnung unfähig. Lass sein, was bis zum 15. Dezember nicht gebacken, verpackt und versandt ist.
5. Höre auf, deinen Bekannten- oder Kundenkreis mit Weihnachts- und Neujahrskarten zu überschwemmen.
6. Lade dir im Dezember keine zusätzlichen Verpflichtungen auf. Entziehe dich dem glitzernden Sog der großen Käufermassen.
7. Nichts zeigt den heidnischen Grundcharakter der entweihten Nacht deutlicher an, als die überhandnehmende Weihnachtsvöllerei. Schlemmerei erzeugt keine Festlichkeit.
8. Echtes Feiern braucht Herz und Zeit; beides kann nicht gekauft werden. Nur wo wir gelöst und ungezwungen zusammenkommen, kann uns die

seltene Gnade einer wahren Feierstunde im Tiefsten berühren, prägen und verwandeln.

9. Bei allem, was du an Weihnachten tust, lass die Feier für dich und dein Haus ganz bestimmte Früchte tragen. Versöhne dich, stifte Frieden zwischen anderen. Übertrage die Weihnachtsfreude in den Alltag durch neue Freude im täglichen Stillewerden vor Gott.
10. Schenke einsamen, armen, kranken oder alten Menschen, die du kennst, ein Stück von dir, deiner Zeit und deinem Herzen. Trage Christus, den Retter, zu ihnen und gib dich selber deinem Retter, wie er sich dir gegeben hat, als neue Bestätigung dieser Weihnacht.

Diese 10 Tipps von **Dr. Hans Bürki** machen deutlich, dass wir vorausdenken und planen müssen, um unsere Weihnachtsträume zu verwirklichen. Freude und Glück hängen selten vom Geld ab. Statt Geld auszugeben, sollten wir mehr von uns selbst geben. Darin ist das Kind in der Krippe unser Vorbild.



Ein Geschenk für alle

Die Geburt Jesu ist ein dramatisches Beispiel dafür, wie Gott den Menschen entgegenkommt. Angenommen, Jesus wäre in einem Palast geboren worden. Den Weisen aus dem Morgenland wäre eventuell Eintritt gestattet worden, aber die Hirten wären am Tor bestimmt von den Wächtern verschleudt worden.

An der Krippe dürfen sich Hirten und Könige auf derselben Ebene dem Kind nähern. Die Gabe Gottes ist für jeden Menschen bestimmt. Seine Liebe schickte weder einen Ausschuss, noch eine Delegation und auch keinen unnahbaren Monarchen in die Welt, sondern ein Baby!

Ein tolles Geschäft!

Inserat in einer Tageszeitung, Rubrik „Wohnungstausch“: „Biete Luxusvilla mit allem Komfort in schönster Lage. Suche Bretterbude in Israel, möglichst Slumgegend. Kriegsschauplatz angenehm.“

Wenn das kein Witz ist, ist es Wahnsinn. Der Inserent tickt offenbar nicht ganz richtig. Kein normaler Mensch würde freiwillig seine Traumvilla mit Swimmingpool und Schaukelstuhl verlassen, um in eine Bretterbude ohne Wasser und Strom zu ziehen. So was gibt's doch nicht!

Doch, so was gibt es. Allerdings kann man das nicht in der Zeitung lesen, das gebe ich zu. Aber im Nachrichtenmagazin Gottes, in der Bibel, da kann man es nachlesen.

- **Theo Lehmann**

Die Adventsversion von 1.Korinther 13

Wenn ich mein Haus mit Tannenzweigen und Lichterketten schmücke, aber keine Liebe für meine Familie habe, bin ich nichts als ein Dekorateur.

Wenn ich kiloweise Weihnachtsplätzchen backe, Feinschmeckergerichte zubereite und einen wunderschön gedeckten Tisch präsentiere, aber keine Liebe für meine Familie habe, bin ich nichts als eine Köchin.

Wenn ich ehrenamtlich viel helfe und reichlich an gemeinnützige Organisationen spende, aber keine Liebe für meine Familie habe, nützt es mir gar nichts.

Wenn ich den Weihnachtsbaum mit Lichtern und glänzenden Engeln schmücke und an jeder Weihnachtsfeier teilnehme, aber dabei Jesus Christus, dessen Geburt wir feiern, nicht im Herzen habe, dann habe ich nicht begriffen, worum es eigentlich geht.

Die Liebe unterbricht das Backen, um das Kind zu umarmen. Die Liebe pausiert mit dem Basteln und küsst die Ehefrau. Die Liebe ist freundlich trotz Eile und Stress.

Die Liebe schreit die Kinder nicht an, sie sollen aus dem Weg gehen, sondern ist dankbar, dass es sie gibt und sie im Weg stehen können.

Die Liebe beneidet den anderen nicht um das „schönere“ Geschenk. Die Liebe gibt nicht nur denen, die etwas zurückgeben können, sondern beschenkt gerade die, die das Geschenk nicht erwidern können.

Die Liebe erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, erduldet alles. Die Liebe hört niemals auf.

Videospiele veralten, Perlenketten gehen verloren, Autos und Golfschläger verrostet. Aber das Geschenk der Liebe bleibt.

Woher kommt die Freude?

Die Wycliffe-Bibelübersetzer haben folgende Geschichte vor einiger Zeit veröffentlicht:

Erstaunt begrüßte der Übersetzer für das Volk der Bonel seine Besucher. Sie waren mit dem Kanu aus dem Nachbardorf gekommen und wollten ihn dringend sprechen. Einer der jungen Männer sagte: "Übermorgen soll ich in unserem Dorf den Weihnachtsgottesdienst leiten. Da wollen wir den Bericht über die Geburt Jesu vorlesen. Das haben wir bisher immer in der Landessprache gemacht, statt in unserer eigenen. Habt ihr das zweite Kapitel aus dem Lukasevangelium noch nicht übersetzt?"

Der Übersetzer blickte verlegen auf seinen Schreibtisch und verneinte. Er arbeitete am Markusevangelium und darin kommt die Weihnachtsgeschichte nicht vor. „Kannst du es denn nicht jetzt gleich machen?“ baten die Gäste. Nach einigem Hin und Her machten sie sich gemeinsam an die Arbeit - und nach anderthalb Tagen hatten sie die Geschichte nicht nur übersetzt, sondern auch sorgfältig geprüft und das Vorlesen geübt.

Am Weihnachtsmorgen kehrten die Gäste mit mehreren Exemplaren der Weihnachtsgeschichte in einer Plastiktüte zurück in ihr Dorf. Sie wollten keinen Weihnachtsbaum für

ihren Gottesdienst, nur den Bericht über die Geburt Jesu in ihrer eigenen Sprache. Und den hatten sie jetzt!

Wir feiern das Paradoxon: Gott wird Mensch!

Ob für den Bonel-Stamm in Südasien oder für die Bayern, Briten oder Belgier in Westeuropa, Weihnachten ist jedes Jahr neu ein Grund zur Freude. Dabei sollen bzw. wollen wir uns an das weltweit einmalige einzigartige Ereignis der Menschwerdung des Allerhöchsten erinnern, bei welcher der allmächtige Gott sich im Kind Jesus verwundbar gemacht hat. Aber wir laufen immer Gefahr, den Sinn des Festes aus dem Blick zu verlieren, und uns stattdessen mit anderen Dingen zu beschäftigen.

Ähnlich ging es einer wohlhabenden Familie vor vielen Jahren, die sich entschied, ihr Kind taufen zu lassen. Viele Menschen wurden zu diesem wohl vorbereiteten Ereignis auf das riesige Anwesen eingeladen und sie erschienen ausnahmslos nach der neuesten Mode gekleidet. Nachdem die Gäste ihre eleganten Jacken und Mäntel im Obergeschoss auf einem großen Bett abgelegt hatten, wurden sie fürstlich unterhalten.

Bald war es Zeit für die Taufzeremonie, der eigentliche Grund für die Versammlung. Wo war das Kind? Es war unauffindbar. Das Kindermädchen rannte nach oben, kehrte aber völlig verzweifelt zurück. Aufgeregt machten sich alle auf die Suche nach dem Kind. Dann erinnerte sich plötzlich jemand, dass er das schlafende Kind auf einem Bett gesehen hatte. Das Kind lag tatsächlich auf dem Bett—unter einem riesigen Haufen von Mänteln und Pelzen. Eine Zeitlang war der eigentliche Grund für die Feier des Tages in Vergessenheit geraten. Keiner hatte das Kind beachtet, jeder war nur mit sich selbst beschäftigt—und so wäre es fast erstickt!

Vielleicht sollten wir uns an diese Geschichte erinnern, wenn wir in den kommenden Tagen und Wochen unseren Weg durch die belebten Straßen der Stadt bahnen. Überall, wo wir nur hinschauen, sehen wir Lichter, Lametta, Festtagsschmuck und mit Geschenken beladene Menschen. Viele mühen sich das ganze folgende Jahr damit ab, diese Geschenke bei ihrer Kreditgesellschaft abzustottern. Hat das irgendetwas mit Weihnachten zu tun? Wo ist denn da das Kind, dessen Geburtstag wir eigentlich feiern wollten?



Zum Schluss

Woher kommt unsere Freude? Das Motto „Gehet hin und kauft“ kann dazu führen, dass wir die große Freudenbotschaft aus den Augen verlieren, von der die Engel den Bethlehem-Hirten berichteten. Diese besteht in der Geburt des Erlösers, nicht in den Schnäppchen bei Kaufhof.

Liebe Freunde, möge uns doch immer wieder bewusst werden, dass die Advents- bzw. Weihnachtsfreude ihren Ursprung in der Liebe Gottes hat, die in unsere Welt gekommen ist, um uns von tief verwurzelten Verhaltensweisen zu befreien, die uns immer wieder von Gott wegziehen. **IMMANUEL!** Ja, wirklich, Gott ist mit uns! Wo ist unsere Freude sonst verankert, wenn nicht in dieser Gewissheit?